

# Stahl - Informationen

Nr. 5 / 2002 - 21. Jahrgang

Dortmund, den 13.12.2002

**Letzte Ausgabe**

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

im Mittelpunkt der letzten Wochen und dieser letzten Ausgabe des Stahlinfos stehen die ersten Zahlen über die geplante Arbeitsplatzvernichtung im arcelor-Konzern, aber auch bei TKS und Salzgitter wird wieder über Arbeitsplatzvernichtung in jeweiliger Größenordnung von 1 500 Beschäftigten gesprochen.

## Die ersten Vernichtungspläne als Auftakt für die einzelnen Standorten bei arcelor

In Bremen sollen 1700 Arbeitsplätze vernichtet werden, bei EKO-Stahl wird in einem Rationalisierungsausschuss über 800 Arbeitsplätze gesprochen, das Kaltwalzwerk in Biache wurde bereits geschlossen – 178 von 480 Beschäftigte haben keine Arbeit – das ist der Beginn einer Vernichtungsoffensive durch arcelor.

Nach dem gewaltigen Gewinneinbruch verkündete arcelor-Finanzchef Wurth die neue Ausrichtung: sehr viele kleine, regional an den Kunden ausgerichtete Stahlunternehmen, aber nur noch einige, sehr wenige große Stahlproduzenten. Daher „Konzentration der Flüssigphase im eigenen Konzern und dezentrale, in kundennähe Feuerverzinkungsanlagen für Bleche sowie Produktion von elektrolytisch verzinkten oder organisch beschichteten Stahl“. Damit steht fest, dass „nicht alle 4 Hüttenwerke mittelfristig gehalten werden können“. – Dabei geht es nicht um ganze Standorte, „sondern um Hochöfen und Hüttenmetallurgie“.

Deshalb soll ersteinmal die Kapazität der seit zwei Jahren „Verlust“ erwirtschaftenden Bremer Stahlwerke von 3,9 Mio. auf 2,9 Mio. to reduziert werden. In Belgien wurde die Hütte in Charleroi in ein neugegründetes Gemeinschaftsunternehmen Carsid (gehört mehrheitlich dem international operierenden Stahlkonzern Duferco) eingebracht. Hier hält arcelor nur 30%, dadurch wurde die Rohstahlkapazität um 1,8 Mio to verringert und in den nächsten Jahren 100 Mio. € eingespart.

Die **Bremer Stahlwerke** sollen 1700 von den noch 4 800 Arbeitsplätzen abbauen. Die Verluste sind hier auf 280 Mio. € angewachsen. 130 Mio. € soll das Einsparungskonzept FIT bringen, davon 60 Mio. € allein die Arbeitsplatzvernichtung. Dafür sollen 50 Mio. € als Sozialplanmittel aufgewendet werden. Der Abbau soll „sozialverträglich“ über Altersteilzeitverträge, Abfindungen oder durch Überführung in eine Transfergesellschaft vollzogen werden. „Wir haben keine andere Wahl“, so Vorstandsvorsitzender Schober, „Wir müssen das tun, um die restlichen 3100 Arbeitsplätze zu sichern“. Haben wir diesen alten Hut nicht schon immer in dem jahrelangen Abbauprozess bei Stahl und Bergbau gehört? Und alle stimmen in diesen Chor mit ein. BRV-Breidbach: „Der Betriebsrat stimmt dem Ziel der Unternehmensführung grundsätzlich zu, weil es als einziger Weg erscheint, um den Standort Bremen im Arcelor-Konzern voran zu bringen.“ Wenn auch „zähneknirschend – wie die TAZ schreibt. Die IGM-OV: „Auch wir sehen: es muss am Standort etwas passieren“ und fordert Ersatzarbeitsplätze. Die VKL: „Niemand bestreitet die Notwendigkeit der Einsparungen“ und fordert dann eine Zukunft für die Hütte, „die nicht krank macht“. Alle tragen das Einsparungs- und Belegschaftswissen-abpressungsprogramm FIT mit. Woran sollen sich dann die Frauen und Männer des Werkes orientieren, wenn ihre gewählten VertreterInnen sich so dem Diktat der Unternehmer und des Marktes unterwerfen und schon die gleiche Sprache sprechen? (Anlagen).

## Auszubildende in der Stahlindustrie erhalten Ein-Jahresvertrag

Bei TKS gab es Befürchtungen, dass Auszubildende nur noch für ein halbes Jahr übernommen werden sollten. Rund 500 Auszubildende demonstrierten vor der Vorstandszentrale in Duisburg. Sie setzten sich auf die Straße, um so zu zeigen, dass nicht nach einem halben Jahr „auf der Straße liegen wollten“. Nach Verhandlungen mit der IGM bestätigten die Stahlunternehmen die Übernahme für ein Jahr in dem sogenannten Beschäftigungssicherungs-Tarifvertrag, der nun bis 2004 festgeschrieben wurde. (Anlage: dazu ein Flugblatt der VKL-TKS)

## Allgemeine Informationen

- Die Stahlproduktion wird in 2002 rund 45 Mio. to erreichen. Bei steigenden Preisen (Warmbreitband um 80 € auf ca. 300 € je to) gab es bis zu 10%ige Auftragssteigerungen.
- Durch den Emissionshandel ist ja schon vieles verwässert worden, nun droht aber die Stahlindustrie mittelfristig mit den Abzug jedes zweiten Arbeitsplatzes in nicht EU-Länder, wenn die EU-Richtlinie jetzt eingeführt wird.
- Auf die Lebensarbeitszeitkonten - vor zwei Jahren als tarifpolitischer Durchbruch gefeiert – haben bislang noch keine Beschäftigten etwas angespart. Der Grund: die Arbeitsämter wollen die angesparten Guthaben nutzen, um die Kurzarbeit abzufedern. Hier klafft eine Lücke zwischen dem Gesetz und dem Tarifvertrag.

**Aus den Betrieben:****Arcelor- Konzern:**

- Die Fusionsgespräche mit Bethlehem Steel – dem drittgrößten Stahlproduzenten der USA - wurden abgebrochen. Arcelor war nicht bereit die Verpflichtungen aus den pensions- und Krankenversicherungslasten zu übernehmen. Bethlehem Steel beschäftigt 13 000 Menschen hat jedoch Pensionsverpflichtungen für rund 130 000 Beschäftigte.
- Das VKL-Info bei **EKO-Stahl** beschäftigt sich mit der neuen VK-Leitung und dem EGKS-Vertrages.
- In einer Kokerei bei Cockerill-Sambre in Lüttich ereignete sich eine Explosion, bei der 3 Menschen getötet und 26 zum Teil schwer verletzt wurden. 274 Arbeitsunfälle im letzten Jahr, davon 17 tödliche nahmen die Gewerkschaften zum Anlass, zu einem 24-stündigen Generalstreik aufzurufen. Aus Kostengründen werden immer mehr Subunternehmen auf Kosten der Sicherheit eingesetzt.

**Thyssen Krupp Stahl AG:**

Nach Aussage eines Vorstandsmitgliedes beabsichtigt TKS pro Jahr bei Steel rund 1200 bis 1500 Arbeitsplätze zu vernichten. Mit dem Personalabbau sollen Lohnerhöhungen finanziert werden. Das sei ein Schlag ins Gesicht jedes Mitarbeiters (gibt's da nicht auch MitarbeiterInnen?), so die VKL-Leiterin Annegret Finke. Der Vorstand müsse die arbeitenden Menschen nicht als Kostenfaktoren oder Wertevernichter ansehen, sondern als entscheidende Gewinnfaktoren. Doch dazu müsste der Vorstand seine komplette Denkweise ändern und sich aus dem kapitalistischen Wertesystem verabschieden.

Von den Ende September noch 19 100 Beschäftigten sollen bis Ende 2003 rund 1100 „sozialverträglich“, aber auch mit Aufhebungsverträgen verabschiedet werden.

- Der Gewinn des Konzerns ging um 2/3 auf 216 Mio € zurück bei 3% weniger Umsatz (36,7 Mrd. €) und 191 300 Beschäftigten. Die Schulden wurden von 6,5 Mrs. € auf 4,7 Mrd. € gesenkt.
- Der ehemalige Gesamtbetriebsratsvorsitzende Kroll wird Doppelarbeitsdirektor. Neben seinem Posten bei Rasselstein löst er im Konzern den Arbeitsdirektor Hennig ab.
- TKS will zusätzlich zu seinen 24,5% Anteilen nun die restlichen 75,5% von arcelor am spanischen Feuerverzinker Galmed erwerben.
- Am **Standort Dortmund** sieht der Vorstand seine Stellenzusagen als erfüllt an. Das Ziel sei insgesamt 3600 gewesen. Neben der „Rest“belegschaft von 1428 seien 1126 Arbeitsplätze bei anderen Thyssen-Firmen sowie 2660 Arbeitsplätze, die Dritte auf den früheren Hoesch-Gelände schaffen würden. Bei der Ankündigung zur Stilllegung der Dortmunder Anlagen 1997 waren hier 5702 Männer und Frauen beschäftigt. Dabei will TKS seine eigene Tochter zur Garagentorherstellung Novoferm verkaufen. Von den geplanten 220 Beschäftigten schaffte die Firma es nur auf derzeit 92 – in der Regel ehemalige Hoschianer.
- Die Demontage der Westfalenhütte durch die Arbeiter des chinesischen Stahlwerks Jiangsu Shagang wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr und damit 1 Jahr (!) früher beendet.

- Die BR-Information bei **TKS Eisenbahn und Häfen** beschäftigt sich mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung gegen Stellenabbau und dem im September neu abgeschlossenen Sozialplan.

**Salzgitter AG:**

- Das Ergebnis soll in den nächsten 3 Jahren über ein Effizienzsteigerungsprogramm um 170 Mio € (davon allein 100 Mio. € im Flachstahlbereich) verbessert werden. Die Rendite soll schnell wieder von 9 auf 12 % steigen. Dafür sollen – wie immer - 1000 bis 1500 Beschäftigte aus dem Unternehmen verdrängt werden (über natürliche Fluktuation).
- Beim Dortmunder Betrieb **HSP** sollen dafür auch im nächsten Jahr 118 Beschäftigte gehen. Der Vorstand: seit 1999 sind hier 150 Mio. DM investiert worden. Nun sei es an der Belegschaft, ein Opfer zu bringen (siehe Anlage).
- Betriebsrat und VKI-Leiter Pfisterer hat seinen Arbeitsplatz auch beim Landesarbeitsgericht durchgesetzt.

**Maxhütte / Sulzbach:**

Knapp 150 Jahre haben die Beschäftigten der Hütte produziert. Nun die Feuer des Hochofens endgültig erloschen. Von den ehemals 10 000 (!) Beschäftigten werden nun die letzten rund 800 in eine Beschäftigungsgesellschaft überführt, die zugesagten Fördergelder von 29 Mio. € sind laut Konkursverwalter Wellensiek aber noch nicht bereitgestellt.

-----

**Heute erhaltet Ihr folgende Informationen:**

1. Stahlwerke Bremen: Infos von Unternehmen, IGM, BR und VKL
2. EKO-Stahl – VKL Info 10/02 2 x BR-Info
3. TKS- VKL Info
4. TKS Eisenbahn und Häfen – Br-Info Nr.84
5. Brandenburger Elektrostahlwerke: BR-Info 4 - 7/02
6. Zeitung Arbeiterpolitik u.a. zur nach der Wahl und zu den Hartz-Plänen
7. Bergarbeiterinfo – Erklärungen zur letzten Ausgabe

**Abrechnung:**

5 Ausgaben 2002 = 454,5 €  
 Defizit 2001 = 6,5 €  
**461,= €**

Einnahmen 2002: **380 €**

Das Defizit von **81 €** übernimmt die Gruppe Arbeiterpolitik Dortmund. Es wäre trotzdem nett, wenn die eine oder der andere noch einen Schein in einen Umschlag an mich schicken würde (den ich in diesem Jahr nicht angemahnt hatte)!

Die letzte Ausgabe der Stahlinformationen:

## Die emanzipatorischen Ansätze sind verkümmert

Die Belegschaften der Stahlindustrie stehen ähnlich wie die des Bergbaus unter dem enormen Druck der weiteren Rationalisierung und des Abbaus, aber auch der massiven Intensivierung der Arbeitsprozesse. Zu Beginn der Herausgabe der Stahl-Informationen 1983 waren noch rund 170 000 Menschen beschäftigt und erzielten rund 46 Mio. Jahrestonnen – heute wird die gleiche Produktion mit Menschen mit unter 100 000 erzielt.

Als wir uns nach Zusammenkünften hier im Ruhrgebiet um die Zeitung Revier Anfang der achtziger Jahre auch unter den Stahlkollegen zum ersten mal parteiübergreifend getroffen haben, verschickte ich am 14.3.1983 den ersten Rundbrief:

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**  
wie bei einem Treffen in Dortmund abgesprochen, wollen wir von nun an die Informationen aus der Stahlindustrie zentral, gezielt und in regelmäßigen Abständen (in der Regel 14-tägig) von Dortmund aus verschicken. Wir wollen damit allen mit uns in Kontakt stehenden Kollegen ermöglichen, sich schnellstens einen Überblick über die Schritte der Unternehmensleitungen der einzelnen Stahlstandorte und der Belegschaften mit ihren Vertretungsorganen zu verschaffen. Noch immer können die Belegschaften durch gezielte Informationspolitik der Kapitaleseite gegeneinander ausgespielt werden. Wir sind aber auch im größeren Maße denn bisher darauf angewiesen, daß Ihr uns Info's der BR's, VK's, Vertreterversammlungen, Ortsverwaltungen, Papiere der IGM, Betriebsvereinbarungen, Arbeitspapiere, Planungsvorhaben, Geschäftsberichte der Unternehmen sowie Zeitungsausschnitte aus der örtlichen Presse zuschickt. Wichtig sind auch Flugblätter bzw. Betriebszeitungen von politischen Organisationen. Bestehenden Informationsblättern wollen wir nicht als Konkurrenz entgegentreten, weil wir diese breite, aktuelle und konkretere Informationspolitik als bislang noch nicht abgedeckt sehen.

Daraus sind dann 1983 noch 20 Ausgaben entstanden, die dann doch immer weniger wurden – bis zu 5 bis 6 in den letzten Jahren. Im selben Jahr verabschiedete die kampfstärke Hoeschbelegschaft auf einer Kundgebung am 7.7.83 eine politische Perspektive für alle Belegschaften in der Stahlindustrie:

### AUFRUF DER HOESCH-BELEGSCHAFT AN ALLE STAHLARBEITER

**Wir, die Hoesch-Belegschaft, die heute gegen die Vernichtungsstrategie des Hoesch-Konzerns vor unserer Hauptverwaltung demonstrieren, entbieten Euch von dieser Stelle unsere solidarischen Grüße.**

**Wir wissen Kollegen, ob ihr bei ARBED-Saarstahl, bei allen Thyssen Standorten, ob bei Krupp, bei Klöckner, bei Peine-Salzgitter und auch auf der Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg, überall steht ihr im Kampf um Euren Stahlstandort und Euren Arbeitsplatz wie wir in Dortmund bei Hoesch.**

**Kollegen, die Politik der Stahlbosse und der hinter ihnen stehenden Banken einer privatwirtschaftlichen Lösung vernichtet unsere Arbeitsplätze!**

**Somit werden die Stahlmanager den Lebensinteressen der Stahlarbeiter, unseren Familien, unseren Kommunen und Regionen nicht gerecht.**

**Die Stahlpolitik der Unternehmer ist ebenso gescheitert wie die der Bundesregierung.**

**Deshalb rufen wir Euch auf zu einer eigenen demokratischen Alternative in der Stahlpolitik, wie sie an allen Stahlstandorten die Vertrauensleutevollversammlungen der IG Metall gefordert haben:**

- Für die Sicherung und den Erhalt aller Stahlstandorte
- für eine national staatliche Stahlindustrie unter demokratischer Kontrolle und Ausbau der Mitbestimmung
- für eine Überführung der Stahlindustrie in Gemeineigentum

**Fordern wir unsere Organisation die IG Metall auf, nicht nur an allen Standorten unsere Kämpfe zu begleiten, sondern fordern wir den Vorstand der IG Metall noch einmal nachdrücklich auf, mit allen Stahlarbeitern an allen Standorten gemeinsam unter einer einheitlichen Führung der IG Metall zu kämpfen.**

Diese Perspektive ist über die Jahre verloren gegangen. Die Kampfkraft der Bergleute und StahlarbeiterInnen, von vielen in den letzten 30 Jahren besonders auf der Straße gefürchtet, ist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Keiner diskutiert heute mehr über überbetriebliche und gesellschaftliche Möglichkeiten (wie 1983 bei Hoesch), die über dieses menschenfeindliche System hinauszeigen könnten. Die Debatte um ökologische Fragen bis hin zu den Fragen, warum müssen wir überhaupt und was arbeiten und wer bestimmt eigentlich darüber - also viele emanzipatorische Ansätze - sind nahezu verkümmert.

Deshalb sehe ich für mich meine Arbeitsfelder in der Zukunft woanders – dort und zusammen mit Menschen, wo diese Fragen weiter diskutiert und angegangen werden, ohne gleich auch strategische Antworten zu haben.

Ich möchte mich nocheinmal bei allen bedanken, die dieses Info über die Jahre unterstützt haben – sei es mit unregelmäßigen oder regelmäßigen Informationen, sei es mit Geldspenden. In bestimmten Fällen waren diese Informationen für viele eine Hilfe. Dieses Stück geschriebene Stahlgeschichte kann uns niemand nehmen.

Georg Bückle

**Informiert Euch weiter im Internet bei:**

[www.stahlnetz.info](http://www.stahlnetz.info) [www.labournet.de](http://www.labournet.de) (Vernetzung Gewerkschaftslinken)

!!! neu !!! : <http://www.stalnet.info> (belgische Sozialisten bei Sidmar)

[www.igmetall.de](http://www.igmetall.de) [www.wvstahl.de](http://www.wvstahl.de) (Unternehmensverband Eisen +Stahl)